

Pressemitteilung, 09. März 2022

## **Zeitzeugin, Ehrenbürgerin Berlins und Schriftstellerin Inge Deutschkron ist am 09. März 2022 kurz vor Vollendung ihres 100. Geburtstages gestorben**

**Die Inge Deutschkron Stiftung trauert um die Zeitzeugin Inge Deutschkron, die sich ihr Leben lang gegen das Vergessen des Holocaust und gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus einsetzte. Heute, am 09. März, ist sie in ihrer Heimatstadt Berlin gestorben.**

*„Ein langes Leben im Kampf für Gerechtigkeit und gegen antisemitische und rechte Tendenzen in unserer Gesellschaft hat sich vollendet. Berlin und die Bundesrepublik Deutschland haben der unermüdlichen Streiterin für die Erinnerung an die Verbrechen des nationalsozialistischen Deutschlands sehr viel zu verdanken. Wir verlieren eine kämpferische Freundin“,* erklärt André Schmitz, Vorstand der Inge Deutschkron Stiftung.

**Inge Deutschkron** wurde am **23. August 1922** in Finsterwalde geboren. Als Jüdin überlebte sie die Schrecken des Nationalsozialismus und engagierte sich ihr Leben lang für die Aufarbeitung der Verbrechen der NS-Zeit und gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus.

Im Jahr 1933 erfährt Inge Deutschkron von ihrer Mutter Ella, dass sie Jüdin ist. Die Mutter sagt: „Lass Dir nichts gefallen, wehr Dich!“ Da ist Inge Deutschkron zehn Jahre alt. Dieser Auftrag ihrer Mutter wird zu ihrem Lebensmotto. Ihr Kampfgeist hilft ihr, der mörderischen Zwangsarbeit bei IG Farben zu entkommen und in der Bürsten- und Besenwerkstatt von Otto Weidt einen Platz zu finden. Sie und ihre Mutter überleben in der Illegalität in zehn verschiedenen Verstecken in Berlin. Ohne den Vater Martin, ein sozialdemokratischer Lehrer, der rechtzeitig, aber nur allein, emmigrieren konnte.

**1945/46**, nach dem Krieg, arbeitet Inge Deutschkron als Sekretärin in der Zentralverwaltung für Volksbildung in der sowjetisch besetzten Zone. Sie stimmt gegen die Vereinigung von SPD und KPD zur SED und entzieht sich der drohenden Verhaftung durch die endlich mögliche gemeinsame Auswanderung mit ihrer Mutter nach England. Nach acht Jahren in England reist Inge Deutschkron allein durch Indien, Burma, Nepal und Israel. Sie finanziert sich mit Reiseberichten und Vorträgen. **1955** kehrt sie zurück nach Deutschland in die westdeutschen Hauptstadt Bonn und trifft dort auf ehemalige NS-Funktionäre in vielen hohen Staatsämtern, Behörden und Institutionen und auf eine Bevölkerung, die zur Auseinandersetzung mit der jüngsten Geschichte nicht bereit ist.

Ab 1963 begleitet sie als **Korrespondentin** Zeitung Maàriv in Tel Aviv die Auschwitz-Prozess in Frankfurt am Main; die meisten Angeklagten kommen mit milden Strafen davon.

1972 wandert Inge Deutschkron nach Israel aus. Sie schreibt das Buch **„Ich trug den gelben Stern“**, das 1978 in der Bundesrepublik Deutschland erscheint und ein großer Erfolg wurde. 1989 wird das Buch als Theaterstück **„Ab heute heißt Du Sarah“** erfolgreich im Grips Theater aufgeführt und bringt Schülerinnen und Schüler mit Inge Deutschkron ins Gespräch. Es steht bis heute auf dem Programm des Theaters und wird weiterhin in vielen deutschsprachigen Theatern aufgeführt.

**2001**, nach jahrelangem Pendeln zwischen Tel Aviv und Berlin, kehrt Inge Deutschkron endgültig nach Berlin zurück. Ihr Thema ist zu dieser Zeit u.a. die Ehrung der sogenannten stillen Helden in Deutschland.

2006 gründet Inge Deutschkron die nach ihr benannte **Stiftung**, die zu Toleranz und Zivilcourage ermutigen und die Erinnerung an jene „Stillen Helden“ bewahren soll, die sich unter hohem persönlichem Risiko für Verfolgte eingesetzt haben.

Inge Deutschkron wird den Berlinerinnen und Berlinern in Erinnerung bleiben durch ihre vielen Initiativen. Ohne Ihr Wirken gäbe es den einzig authentischen Ort in Deutschland, der an die sogenannten „**stillen Helden**“ erinnert, die **Gedenkstätte Otto Weidt** in der Rosenthaler Straße mit über 80.000 Besucher im Jahr nicht. Heute ist sie ein Teil der Gedenkstätte Deutscher Widerstand.

Die seit 2012 jährlich stattfindende **Veranstaltung zum Gedenken** an die am 18.10.1941 zum ersten Mal vom Gleis 17 im Grunewald deportierten Berliner Jüdinnen und Juden, wie auch die Benennung des großen Otto-Weidt-Platz in der neuen Europa City am Hauptbahnhof gehen auf ihr Engagement zurück.

Am 30. Januar 2013 hielt sie **im deutschen Bundestag aus Anlass der Gedenkstunde zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus** eine bewegende Rede.

In zahlreichen Büchern, Zeitungsartikeln und Vorträgen war sie eine stete Mahnerin gegen das Vergessen. In der jungen Bundesrepublik der Adenauer Zeit und danach war sie und ihr Wirken ein steter Stachel gegen das kollektive Verdrängen. Ihr Wirken wurde mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt, so 1994 mit dem Moses Mendelssohn Preis des Landes Berlin. 2002 erhielt sie die Rachel-Varnhagen-von-Ense-Medaille und den Verdienstorden des Landes Berlin und 2008 den Carl-von-Ossietsky-Preis sowie die Luise-Schroeder-Medaille ihrer Heimatstadt. 2018 wurde ihr die **Ehrenbürgerwürde Berlins** zuerkannt. Für sie vielleicht die schönste Auszeichnung, da sie sich immer als leidenschaftliche Berlinerin verstanden hatte.

Wir freuen uns als Inge Deutschkron Stiftung, dass wir 2018 noch zum Erscheinen ihres Buches „*Ausschwitz war nur ein Wort*“, herausgegeben von Beate Kosmala, beim Metropol Verlag erscheinen, beitragen konnten. Hier werden die großartigen Zeitungsreportagen vom Frankfurter Auschwitz Prozess – ursprünglich für überwiegend israelische Zeitungen – für das deutschsprachige Publikum veröffentlicht.

Die Inge Deutschkron Stiftung sowie ihr langjähriger Kooperationspartner gedenken an diese große, streitbare Berlinerin.

**v.i.S.d.P.**

André Schmitz

Inge Deutschkron Stiftung

**Weitere Informationen zu Inge Deutschkron finden Sie hier:**

[Biografie.pdf \(inge-deutschkron-stiftung.de\)](#)

**Für Presseanfragen wenden Sie sich bitte an:**

[info@inge-deutschkron-stiftung.de](mailto:info@inge-deutschkron-stiftung.de)

**Für Presseanfragen an die Schwarzkopf-Stiftung wenden Sie sich bitte an:**

[presse@schwarzkopf-stiftung.de](mailto:presse@schwarzkopf-stiftung.de)